

Fürst der Faksimiles

Der Verleger Manfred Kramer ist gestorben

Von Eberhard König




Wurde 74 Jahre alt: Manfred Kramer starb in der Nacht auf den 3. Mai in Graz. © Müller & Schindler Verlag



BEITRAG TEILEN

Manche Menschheitsträume sind paradox: Wir arbeiten daran, die perfekte Kopie zu schaffen, und beklagen zugleich den Verlust der Aura des Originals. Eine Gratwanderung ganz besonderer Art stellt das Faksimile dar. Das Wort selbst - eigentlich „fac simile!“, also der lateinische Imperativ „Mach es ähnlich!“ - bezeichnet die Wiedergabe eines Objekts, das nicht nur optisch, sondern auch haptisch reproduziert wird. Der 1945 geborene Manfred Kramer wurde der Meister dieser Verähnlichung. Noch im Jahr seiner Dissertation, 1969, begann er die Tätigkeit bei Adeva, der Akademischen Druck- und Verlagsanstalt in Graz, die mit dem Ziel gegründet worden war, bibliothekarische Hauptwerke, die im Bombenhagel untergegangen waren, in Nachdrucken wieder

← verfügbar zu machen. Von 1960 an hatte man nach vatikanischem Vorbild mit der Reihe „Codices selecti“ begonnen. **Frankfurt Allgemeine Handschriften** ein Programm aufzunehmen. 

Für den literarisch und historisch hochgebildeten Manfred Kramer wurde das Faksimile zur Lebensaufgabe. Die Chancen standen schon deshalb nicht schlecht, weil nach langen Perioden, in denen vor allem Bilderhandschriften von Bibliothekaren lieber vergraben als gezeigt wurden, eine „aera sub gratia“ angebrochen war, von der Panofsky schwärmte. Das nahe Wien bot unerschöpfliche Schätze. Kramer erreichte als weltläufig polyglotter Kopf rasch die Zusammenarbeit mit Bibliotheken in aller Welt, immer mit Zustimmung der Bibliothekare, seien es Marcel Thomas in Paris oder Bill Voelke in New York; und er wurde selbst im Netzwerk großer Handschriftenkenner hochgeschätzt.

Dabei setzte Manfred Kramer auf lokale Vorlieben ebenso wie auf die Glanzstücke der Wiener Bibliothek, brachte die Vorauer Volksbibel heraus und die deutschsprachige Wenzelsbibel aus Prag. Der Finanzrahmen, in dem solche Ausgaben möglich waren, sprengte zunehmend die Budgets von Bibliotheken und Wissenschaft; deshalb begleitete eine Taschenbuchausgabe die monumentale Wenzelsbibel. Die Grazer Reihe Glanzlichter der Buchkunst sorgte für Zugang zu den wichtigsten Ausgaben. Mit der Zeitschrift „Imagination“ wurden Leser angesprochen, die Zugang zu Literatur, Geschichte und Frömmigkeit des bilderreichen Mittelalters noch gewinnen mussten.


1995 wechselte er zum Luzerner Faksimile-Verlag, und mit Müller & Schindler rettete er die Faksimilierung des Berliner Stundenbuchs der Maria von Burgund. Auch von Luzern aus ging es Manfred Kramer um die Einbeziehung des breiteren Publikums, das er zuweilen über die Wissenschaftliche Buchgesellschaft gewinnen konnte. Von der Qualität der Wiedergabe, die sich schon in seiner Grazer Zeit vervollkommnet hatte, zeugt seine Ausgabe der Bamberger Apokalypse aus dem Jahr 2000. Besonderen Rang hatte nun die Herausgabe von Handschriften, die man in früheren Zeiten auseinandergenommen hatte. So setzte Kramer das Stundenbuch der Katharina von Kleve, das im neunzehnten Jahrhundert in einen „katholischen“ Teil für die Arenbergs und einen „jüdischen“ für die Rothschilds auseinandergebrochen worden war, in seiner Edition wieder zusammen. Mit dem Lorscher Evangeliar, das auf das rumänische Alba Iulia und die Vatikanische Bibliothek verteilt ist, bekräftigte Kramer international seinen Rang.

Zwischen Wissenschaft und Bibliothek war er eine einzigartige Gestalt, denn als Kaufmann musste er für die Wirtschaftlichkeit bürgen und als Historiker für die Verlässlichkeit der Kommentarbände, die unter seiner Regie neue Bedeutung bekamen und zunehmend jenen kleinen Kreis von Köpfen ansprachen, die sich mit der unendlichen Vielfalt der Handschriftenkunde zwischen Spätantike und Renaissance auskennen. Kramer wusste genauso wie seine Autoren und nächsten Ansprechpartner, darunter der Buchhändler Anton Pfeiler junior, dass man sich weder mit den raren Ausstellungen begnügen kann, in denen bei gedrosselem Licht eine einzelne Doppelseite aufgeschlagen wird, noch mit den körperlosen Lichtbildern im Internet, die die alte physische Erscheinung

der Bücher nivellieren. Nun ist Manfred Kramer, wie erst jetzt bekanntwurde, in der Nacht auf den 3. Mai gestorben.



BEITRAG TEILEN


(<https://zeitung.faz.net/faz/seite-eins/2020-05-09/>)

Impressum (<http://www.faz.net/ueber-uns/faz-net-impressum-112096.html>)

Datenschutz

(<http://www.faz.net/datenschutz/>)